

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?

**Es ist der Vater mit seinem Kind;
Er hat den Knaben wohl in dem Arm,
Er faßt¹ ihn sicher, er hält ihn warm.**

»Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht?« -

**»Siehst, Vater, du den Erlkönig nicht?
Den Erlenkönig mit Kron und Schweif?«**

»Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif.«

>Du liebes Kind, komm, geh mit mir!

**Gar schöne Spiele spiel ich mit dir;
Manch bunte Blumen sind an dem Strand,
Meine Mutter hat manch gülden Gewand.<**

**»Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,
Was Erlenkönig mir leise verspricht?«**

**»Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind:
In dürren Blättern säuselt der Wind.«**

>Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn?

**Meine Töchter sollen dich warten schön;
Meine Töchter führen den nächtlichen Reihn
Und wiegen und tanzen und singen dich ein.<**

**»Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort
Erlkönigs Töchter am düstern Ort?«**

**»Mein Sohn, mein Sohn, ich seh es genau:
Es scheinen die alten Weiden so grau.«**

**>Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt;
Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt.<**

**»Mein Vater, mein Vater, jetzt faßt er mich an!
Erlkönig hat mir ein Leids getan!«**

**Dem Vater grauset's, er reitet geschwind,
Er hält in Armen das ächzende Kind,
Erreicht den Hof mit Müh' und Not:
In seinen Armen das Kind war tot.**

Texte de Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)

**Musique de Johann Karl Gottfried Loewe (1796-1869),
"Erlkönig", op. 1 no. 3 (1818).**